

# BAYERN

► So erreichen Sie die **tz**-Bayern-Redaktion

80282 München, Telefon: 089/5306-591  
E-Mail: bayern@tz.de, www.tz.de  
ABO-Service & Anzeigen: 089/5306-222

Landespflegegeld wird halbiert – Betroffene verärgert

## Diese 500 Euro tun richtig weh!

**W**alter Müller sitzt in seiner Zwei-Zimmer-Wohnung in Ottobrunn. Auf dem Tisch vor ihm liegt eine Medikamentenschachtel. „Ich muss täglich 15 Tabletten nehmen“, sagt der 80-Jährige. Er hat Diabetes, außerdem lassen seine Muskeln nach, er kann nur noch wenige Schritte selbstständig gehen. Er hat Pflegegrad 2, seine Frau kümmert sich um ihn. Die Wohnung verlässt er nur noch selten. Denn er wohnt im dritten Stock, einen Lift gibt es nicht. Früher war Müller Bankangestellter, aber die Scheidung von seiner ersten Frau hat ihn Rentenpunkte gekostet. Mit Grundsicherung hat Müller zurzeit 1100 Euro zum Leben, sagt er. 445 Euro gehen für die Miete drauf – sein Anteil. Die andere Hälfte übernimmt seine Frau, aber sie verdient nur 890 Euro. Bisher bekam er noch 1000 Euro Landespflegegeld pro Jahr. Doch das wird in diesem Jahr um die Hälfte gekürzt. Für Menschen wie Walter Müller ist das eine Katastrophe.

Das Landespflegegeld hat die Staatsregierung 2018 eingeführt. Eine freiwillige Leistung, die es nur in Bayern gibt und die nun wegen klammer Kassen auf 500 Euro im Jahr gekürzt wird. Das trifft Menschen ab Pflegegrad 2, die zu Hause versorgt werden.

Walter Müller ist enttäuscht. Und verärgert. „Sie fangen immer zuerst bei den Kleinsten an zu sparen“, sagt er. Auch der Sozialverband VdK hatte die Halbierung des Betrags mehrfach kritisiert. „Die Staatsregierung ignoriert die Not vieler Menschen“, be-



Enttäuscht über die Kürzung: Walter Müller aus Ottobrunn.

HARTMANN, FEIL/PA



tont die Landesvorsitzende Verena Bentele. Mehr als eine Million Menschen in Bayern werden zu Hause von ihren Angehörigen gepflegt. „Die Kosten für häusliche Pflege sind eine große finanzielle Belastung für die Familien. Viele müssen sich nun noch stärker finanziell einschränken.“

Aber diese Nachricht hat viele Familien vielleicht noch gar nicht erreicht, sagt Mathias Hochmuth, stellvertretender Leiter der Rechtsabteilung des VdK. Bei seinen Kollegen würden zwar viele Anrufe von Mitgliedern eingehen, die sich vom VdK Rechtsbeistand oder Rat erhoffen. Aber Hochmuth geht davon aus, dass es noch deutlich mehr

werden, wenn Anfang nächsten Jahres nur noch 500 Euro ausbezahlt werden.

„Viele haben die 1000 Euro einkalkuliert“, sagt Hochmuth. Zum Beispiel für Therapieformen, die die Krankenkassen nicht übernehmen. Rechtlich ist die Kürzung aber nicht anfechtbar, sagt der Jurist. Er sieht auch ein großes Problem darin, dass viele Pflegebedürftige und ihre Angehörigen nicht wissen, welche Hilfen es sonst noch gibt. Zum Beispiel den Entlastungsbetrag von 131 Euro pro Monat. „Viele rufen dieses Geld nicht ab“, sagt Hochmuth. Es steht jedem ab Pflegegrad 1 zu und macht auf das Jahr gerechnet eine höhere Summe als das Landespflegegeld aus. Aber dafür braucht es eine Zertifizierung. „An diesem zusätzlichen Arbeitsaufwand scheitert es oft“, sagt Hochmuth.

Walter Müller und seine Frau haben das Landespflegegeld gezielt genutzt, um mal aus ihrer Wohnung rauszukommen. Für Ausflüge oder kleine Urlaube. Das können sich die beiden künftig nicht mehr leisten, sagen sie. „Wir sparen ja sowieso schon, wo wir können“, sagt der 80-Jährige. Unterstützung bekommt er auch vom Münchner Verein Herz für Rentner, der Menschen in Altersarmut unterstützt. Walter Müller ist froh, dass es solche Hilfen gibt. Denn: „Ich rechne damit, dass es das Landespflegegeld in zwei bis drei Jahren gar nicht mehr geben wird.“

MARIE-THERES WANDINGER  
KATRIN WOITSCHE

► Lesen Sie morgen:  
Eine Schicht mit einer Pflegerin in Erding

## Großbrand am Tegernsee

Rottach-Egern: 23 Bewohner obdachlos

200 Einsatzkräfte der Feuerwehr aus dem Tegernseer Tal sind am Dienstagabend zu einem brennenden Mehrfamilienhaus in Rottach-Egern ausgerückt. „Wir mussten davon ausgehen, dass alle 23 Bewohner in Gefahr sind“, berichtet Einsatzleiter Lorenz Steigenberger, Kommandant der Rottacher Feuerwehr. Als das Großaufgebot an Einsatzkräften eintraf, standen aber schon alle im Freien – und der Dachstuhl stand in Vollbrand. Temperaturen von

600 bis 800 Grad und ein ver-schachteltes, völligverrauchtes Gebäude wurden zur Herausforderung. Ein erfahrener Atemschutzträger trat ins Leere, weil wegen Bauarbeiten der Boden fehlte, und stürzte ein Stockwerk tief. Der 49-Jährige überstand das Unglück mit Prellungen.

Erst gegen drei Uhr morgens waren die Flammen erstickt. Die 23 Bewohner, darunter zwei Familien, sind derzeit obdachlos, weil das Haus unbe-



Wasser von allen Seiten: Die Feuerwehren beim Einsatz in Rottach.

FFW richtet. „Die Leute dürfen nicht mal in ihre Wohnungen, weil es zu gefährlich ist“, berichtet Gerhard Hofmann, Geschäftsleiter der Gemeinde Rottach-Egern. Laut Polizeipräsidentium Oberbayern Süd liegt der Sachschaden im mittleren sechsstelligen Bereich. Zur Brandursache ermittelt der Kriminaldienst Rosenheim.

CHRISTINA JACBERT-MAIER

► Bairisch für Zuagroaste

Mei, boakoid is!

So schimpft der Bayer über zapfigen Wind und Schnee, obwohl sich doch schon der Frühling angebahnt hatte! „Boakalt“ ist stärker als „saukalt“ und leitet sich von Gebein ab. Man friert also bis auf die Knochen!



MÜHLendorf/FREILASSING

Feuerteufel an Bahnstrecke

Am Dienstagnachmittag haben ein oder mehrere bislang unbekannt Täter Feuer entlang der Bahnstrecke Mühldorf-Freilassing gelegt. Der kriminalpolizeiliche Staats-



schutz ermittelt nach der vorsätzlichen Brandlegung an Kabeln unter Sachleitung der Staatsanwaltschaft Traunstein und sucht nach Hinweisen von Zeugen zu verdächtigen Personen oder Fahrzeugen. Gegen 17:15 Uhr führte am Dienstag ein Fehler im elektronischen Leitungssystem der Bahn zu mehreren Stellen, an denen Kabel in den Tragtrassen verschmort und verschmolzen waren. Offensichtlich wurden die Schäden mutwillig herbeigeführt. Der Personenverkehr musste aufgrund ausgefallener Signalanlagen deshalb eingestellt und ein Schienenersatzverkehr eingerichtet werden. FOTO: KARL-HEINZ DIX

WÜRZBURG

Attacke auf Straßenbahnfahrer

Mit einer Krücke hat ein Mann einen Straßenbahnfahrer in Würzburg angegriffen und später versucht, Polizisten zu beißen und zu treten. Der 41-Jährige hatte den Straßenbahnfahrer am Dienstag nach einer Zigarette gefragt. Als dieser verneinte, beleidigte und schlug er ihn. Durch die Rangelei fielen beide Männer auf die Gleise. Als die Polizei den flüchtigen 41-Jährigen gefunden hatte, griff auch dessen Lebensgefährtin die Beamten an. Der Mann muss sich wegen gefährlicher Körperverletzung, tätlichem Angriff auf Vollstreckungsbeamte, Bedrohung und Beleidigung verantworten.

ERLENBACH AM MAIN

Duo versprüht Reizgas in Bus

Unbekannte haben in einem Linienbus mit rund 60 Fahrgästen in Erlenbach am Main (Landkreis Miltenberg) Reizgas versprüht. Laut Polizei erlitten mindestens fünf Menschen leichte Verletzungen. Als das Reizgas am Dienstagmittag versprüht wurde, handelte der 49-jährige Busfahrer schnell und stoppte den Bus. Ein Großteil der Fahrgäste, darunter die mutmaßlichen Täter, stieg aus. Ersten Erkenntnissen zufolge handelt es sich bei den beiden um einen etwa 25-Jährigen und eine etwa 20-Jährige. Die Polizei ermittelt wegen gefährlicher Körperverletzung und sucht nach Zeugen.

► Die Bayerin des Tages

Die 94-jährige Kino-Besitzerin

Die vielen Treppen hoch zu den Kinosälen sind Ingeborg Dietels tägliches Sportprogramm. Die 94-Jährige schaut nach dem Rechten, dann setzt sie sich auf einen Platz in einem der sieben Kinosäle im Colosseum Center in Kempten. Und das schon seit 59 Jahren. Mittlerweile führen ihre Tochter Andrea und ihre Enkelin Pia das Kino. Doch Dietel kommt immer noch jeden Tag vorbei. Im Laufe ihres Lebens hat sie bestimmt tausend Filme gesehen. Nicht alle bis zum Ende. Aber zumindest immer so lange, bis sie sicher war, dass Ton und Technik reibungslos funktionieren. Mit ihrem Mann Lothar hat sie das Filmtheater 1967 von Onkel und Tante übernommen und über Jahrzehnte den Wandel durch Fernsehen, Videotheken und Streaming-Dienste miterlebt. Aber werden Kinos überleben? „Oh ja“, sagt Dietel.



TEXT UND FOTO: CLAUDIA BENZ